



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



ROCKEN STATT STRICKEN
Esther Rothen spielt als Sängerin der
Rock'n'Roll-Band «Esther» gerne
mit den Klubs der Grossmütter.

HAUSCHELMIT GROSSMAMI
Die Enkel sind zwischen 6 und 74 Jahre alt.

**Esther Rothen, 69,
6 Enkel, Dietlikon**

Ihr Grossmutterverständnis
«Ich genosse die Freiheit in
ihrem Film, die tun kann, was ihr
Spaß macht.»
Ihr Engagement «Singen der
Grossmutter-Rockband ist eine
wilde, psychologische Begegnung,
Gründen des Klubabend Treffs des
Frauenvereins Dietlikon.»
Ihre Enkel «Ich habe die tollsten
Enkel. Wir sehen uns zwar nicht so
oft, verbringen dafür aber intensive
Zeiten wie ein Paris-Wochenende.»
Ihr Zukunftswunsch Eine Reise
mit dem Camper durch Südamerika.

Sie sind fit, dynamisch und gesellschaftlich
engagiert: **FÜNF FRAUEN ÜBER 60**
erzählen. Die **Grossmütter** von heute
haben mit der tattrigen alten Frau, die im
Ohrensessel sitzt und den Enkeln Märchen
erzählt, nichts mehr gemein.

Die neuen **Grossmütter**

Sie sind fit, dynamisch und gesellschaftlich
engagiert: **FÜNF FRAUEN ÜBER 60**
erzählen. Die **Grossmütter** von heute
haben mit der tattrigen alten Frau, die im
Ohrensessel sitzt und den Enkeln Märchen
erzählt, nichts mehr gemein.



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²

TEXT **JESSICA PFISTER** FOTOS
REMO NEUHAUS, ADRIAN BRETSCHER

Wenn Esther Rothen ihre rote Lederjacke überstreift, den Zylinder aufsetzt und zum Mikrofon greift, fühlt sie sich wie ein Teenager. Gesungen hat die 69-Jährige zwar schon vor ihrer Pensionierung – klassisch in der Kirche –, doch erst danach drehte die sechsfache Grossmutter richtig auf. «Ich geniesse die Freiheiten einer älteren Frau, die sich sozial engagiert und tun kann, was ihr Spass macht», sagt Rothen.

Spass heisst in ihrem Fall Rock 'n' Roll, die **Musik** ihrer Jugend. Vor drei Jahren hat sie zusammen mit fünf Kolleginnen die Grossmutter-Rockband «crème brûlée» gegründet. Der Name ist Programm. «Wir sind schon etwas angebrannt, aber immer noch süss», sagt Rothen mit einem Augenzwinkern. Auch in ihren Texten, die sie auf Melodien von alten Songs von Elvis Presley & Co. schreiben, spielen sie mit den Klischees der Grossmutter. Da heisst es etwa: «Mir liesmet keine Socke, mir tüend lieber rocke.» Mit ihren Enkeln geht die psychologische Beraterin in Paris shoppen oder läuft mit ihnen auf dem zugefrorenen Greifensee Schlittschuh. «Wir sehen uns nicht so oft, dafür ist die Zeit umso intensiver.»

Das stereotype Bild der Grossmutter als runzlige, Kuchen backende Alte ist überholt. Dies hat unter anderem mit der höheren Lebenserwartung zu tun. Während Frauen vor 50 Jahren durchschnittlich 74 Jahre alt wurden, haben sie heute eine Lebenserwartung von 85 Jah-

ren. Dass heisst, nach der Pensionierung haben die meisten Frauen noch 20 bis 30 Jahre vor sich. Die deutsche Gerontologin Ursula Lehr spricht im Hinblick auf diese Phase von einer «späten Freiheit». «Es sind ältere Frauen, die das eigene Entwicklungspotenzial ausschöpfen und sich nicht einfach aufs Altenteil zurückziehen wollen.»

Ruth Fries geniesst es, jeden Tag selber zu bestimmen, was für eine Grossmutter sie gerade sein will. «Am Donnerstag bin ich das Märli erzählende Grosi, am Freitag die Dame, die auf den Tanz geht», sagt die 65-Jährige, während sie durch ihre Agenda blättert. Das Hüten ihrer «Boys», wie sie ihre Enkel Nicolas, 7, und Cédric, 5, nennt, ist jeweils mit einem Smiley und einem Herzkleber gekennzeichnet. Obwohl ihre Tochter berufstätig ist, wollte sie sich nicht verpflichten, an einem fixen Tag auf die beiden aufzupassen. «Sie kann mich immer fragen, ich entscheide aber selber, ob es für mich stimmt oder nicht.» Manchmal wolle sie einfach die Füsse hochlegen oder sei anderweitig verpflichtet. Fries gibt Sensibilisierungskurse für taubblinde Menschen. Vor einer Hornhauttransplantation vor zwei Jahren war sie phasenweise selbst fast blind. «Mit einer Lupe zum Lesen fühlt man sich nicht gerade jung.» Heute hat sie nicht nur ihre Sehkraft wieder, sie ist auch körperlich fitter.

Zweimal pro Woche stemmt sie Gewichte und strampelt auf dem Rad. «Ich muss doch mit meinen Boys auf die Rutschbahn steigen.» Falls es mit der Gesundheit in Zukunft drastisch bergab gehen sollte, hat Fries vorge-



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²

sorgt. «Ich will kein Pflegefall werden, deshalb bin ich Mitglied bei der Sterbehilfeorganisation Exit.»

► Auch wenn die meisten **Grossmütter** fitter sind als in früheren Generationen, inwieweit sie sich in den Dienst ihrer Enkel stellen, ist sehr individuell. Sozialforscher unterscheiden verschiedene Typen, darunter die Grossmutter, die jeden Tag ihr Enkelkind betreut, die «Notfall-Oma», die einspringt, wenn es brennt, oder die «freundliche, distanzierte Oma», die nur losen Kontakt zu den Enkeln hält, weil sie glaubt, ihre Betreuungspflichten schon als Mutter erfüllt zu haben.

Den Ausdruck «Grosi» mag Margrit Massmann nicht. «Da sehe ich ein Albert-Anker-Bild vor mir mit einer älteren Frau», sagt die 65-jährige Aargauerin und zieht die Ärmel ihres knallbunten Pullovers zurück. Sie beschreibe sich lieber als aktive Seniorin, die der Gesellschaft viel an Erfahrung zurückgeben könne. Deshalb engagiert sich die pensionierte Sozialarbeiterin als Seniorin im Klassenzimmer. Einen halben Tag pro Woche paukt sie zusammen mit den 4.- und 5.-Klässlern im aargauischen Sarmenstorf Mathe und Deutsch oder hilft den 11-Jährigen beim Werken. «Ich kann ihnen zuhören, ohne beurteilen zu müssen, und verfüge über etwas, was in der schnelllebigen Zeit kostbar ist: Zeit und Ruhe.» Auch sie profitiere vom Austausch. Einerseits würde sie die Jugend und damit auch ihre eigenen Enkel besser verstehen, andererseits sei das **Engagement** eine Bereicherung für die Beziehung zu ihrem ebenfalls pensionierten Mann. «Wir pflegen beide auch eigene In-

teressen und erhalten so neue Impulse.»

Aktive und an der Jugend interessierte Grosseltern bleiben für heranwachsende Enkelkinder oft wichtige Bezugspersonen. Früher verlor sich der Kontakt meist in der Pubertät. Laut einer Studie des Zürcher **Soziologen** François Höpflinger aus dem Jahr 2006 sieht heute rund ein Drittel der Teenager die Grosseltern mindestens einmal pro Woche, ein weiteres Drittel telefoniert ebenso häufig mit ihnen. Die 12- bis 16-Jährigen schätzen an ihren Grosseltern, dass sie die Zeit haben, ihnen zuzuhören, und Ratschläge geben, ohne zu viel zu kritisieren.

Bei Edith Buxtorf trifft sich die gesamte Familie mit sechs Enkelkindern im Alter von 5 bis 19 Jahren mittwochs zum Mittagstisch. «Ich habe immer gedacht, dass sie diese Tradition irgendwann langweilt, aber meine Enkelin hat mir kürzlich gesagt, wie toll sie ein lebendiges Grosselternhaus findet», erzählt die Baslerin, und ihre blauen Augen strahlen. Schön fände sie, wenn aus dem Mittagstisch ein verlässliches Netzwerk zwischen den Enkeln entstehen könnte – wie es die 71-jährige ehemalige Basler Grossrätin selbst besitzt und nützt. Zum Beispiel für das historische **Museum** in Basel, wo sie mit ihrer **Stiftung** Führungen für Blinde sponsert – oder für die Gassenküche, für die sie dank ihren vielen Kontakten eine halbe Million Franken sammeln und den Betrieb vor der Schliessung retten konnte.

«**Ich bin eine Macherin**, nicht umsonst ist mein Pfadiname Hummel», sagt sie schmunzelnd. Mit dem Älterwerden setzt sich Buxtorf immer wieder ausein-



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²

ander, auch mit Krankheiten wie Demenz oder Parkinson. «Möglichst alt zu werden, ist definitiv nicht mein Ziel.»

Grossmütter kümmern sich heute nicht nur um die Enkel, sondern oft auch um die eigenen Eltern. Gemäss einer Studie des deutschen Bundesministeriums für Gesundheit sind es in 23 Prozent der Fälle die Töchter, die für ihre pflegebedürftigen Eltern sorgen, in nur 5 Prozent sind es die Söhne.

Josy Kochers Lieblingszitat hängt am Wandschrank, gleich neben einem Foto ihrer Enkelkinder. «Das Streben nach Jugend hat uns blind gemacht für die Möglichkeiten des Alters.» Die 73-jährige Bielerin, die sich selbstironisch «altes Guetsli» nennt, sprüht vor Energie. «Meine Freundinnen bezeichnen mich hin und wieder als Spinnerin, weil ich noch so viel rumrenne.» Neben der Arbeit als Palliativpflegerin steht die ehemalige Werberin und Sozialpädago-

gin im Clownkostüm auf der Bühne und bringt die Leute zum Lachen. «Ich wollte einfach mal etwas fürs Gemüt machen und mich selber nicht so ernst nehmen.» Mit Humor nimmt Kocher es auch, wenn sie ein Problem mit ihrem Smartphone hat. «Dann frage ich eines meiner Enkelkinder oder spreche jemanden im Zug an.» Im Gegenzug hat sie auch schon Lismunterricht angeboten. Das kann sie als einzige der fünf Frauen richtig gut. Doch statt für ihre Enkel strickt sie zusammen mit einer Gruppe von Freiwilligen Kleider für ein Urwaldspital in Tansania – ihr nächstes Reiseziel. ●

Grossmütter-Revolution

Die **Grossmütter-Revolution** ist eine schweizweite Bewegung von Frauen im Pensionsalter, die ihre gesellschaftliche Rolle neu definieren wollen. Die Revolution wird vom **Migros-Kulturprozent** unterstützt und will Think-Thank, Plattform und Netzwerk sein. www.grossmuetter.ch

Datum: 20.01.2014

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



Esther Rothen, 69, 6 Enkel, Dietlikon

Ihr Grossmutterverständnis

«Ich geniesse die Freiheiten einer älteren Frau, die tun kann, was ihr Spass macht.»

Ihr Engagement Sängerin der Grossmutter-Rockband «crème brûlée», psychologische Beraterin, Gründerin des **kulturellen** Treffs des Frauenvereins Dietlikon.

Ihre Enkel «Ich habe die tollsten Enkel. Wir sehen uns zwar nicht so oft, verbringen dafür aber intensive Zeiten wie ein Paris-Wochenende.»

Ihr Zukunftwunsch Eine Reise mit dem Camper durch Südamerika.



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



**EIGENTLICH
KEIN SPORTFAN**
Aber damit Ruth
Fries mit den
Enkeln am Boden
rumkriechen kann,
lohne sich das
Fitness allemal.



ALBERT GERNE RUM Grossi Ruth
Fries mit ihren beiden «Boys» Nicolas, 7,
und Cédric, 5.

**Ruth Fries, 65 Jahre,
2 Enkel, Wallisellen**

Ihr Grossmutterverständnis «Grossmütter leisten mit ihrem Hütedienst einen grossen Beitrag an die Gesellschaft. Dies gehört honoriert, zum Beispiel mit Gutschriften.»

Ihr Engagement Sensibilisierungskurse für Taubblinde, Kirchenpflegerin, Mitglied der Matronatsgruppe der Grossmütter-Revolution.

Ihre Enkel «Sie sind zwei ganz lässige. Ich bin eher das schräge Grosi und ein absoluter Kindskopf.»

Ihr Zukunftswunsch Eine Demo für die Erbschaftssteuer organisieren.



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



ERFAHRUNG WEITERGEBEN
Margrit Massmann hilft den 4.- und 5.-Klässlern in Sarmentorf AG.



SPASS MIT DEN ENKELINNEN
Margrit Massmann mit Melina und Lena, beide 7-jährig.

Margrit Massmann, 65, 5 Enkelinnen, Sarmentorf

Ihr Grossmutterverständnis «Wenn man sich auch im Alter für Dinge interessiert und aktiv ist, hält das geistig wach.»

Ihr Engagement Seniorin im Klassenzimmer, Simulationspatientin, Mitglied einer Theatergruppe.

Ihre Enkel «Wir hüten die Mädchen im Alter von eineinhalb bis sieben gerne, wenn die Eltern keine Zeit haben.»

Ihr Zukunftswunsch «Für ein Entwicklungsprojekt arbeiten. Zum Beispiel in Nepal.»

„Ich geniesse es, jeden Tag aufs Neue zu bestimmen, was für ein Grosi ich sein will.“ RUTH FRIES



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



ETWAS ZURÜCKGEBEN
Im historischen Museum in der Basler Barfüsserkirche sponsert Edith Buxtorfs **Stiftung** Führungen.



KEIN FIXER HÜTETAG «Mamama» mit Enkeln Nicolas, 10, und Céline, 13.

Edith Buxtorf, 71 Jahre, 6 Enkel, Basel-Stadt

Ihr Grossmutterverständnis «Jede Frau über 60 soll diesen Lebensabschnitt so gestalten, wie sie gerne möchte.»

Ihr Engagement Präsidentin der Emma-Schaub-Stiftung, Fundraising für diverse **Kunstprojekte** und Sammlungen.

Ihre Enkel «Ich will mit ihnen gemeinsame Erinnerungen schaffen – wie eine Fahrt mit dem Drämmli durch ganz Basel.»

Ihr Zukunftswunsch «Ein Buch schreiben über mein Jahr als Bürgerratspräsidentin.»

„Möglichst alt zu werden, ist definitiv nicht mein Ziel“

EDITH BUXTORF



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 191'827
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 42
Fläche: 317'722 mm²



ALTERN MIT HUMOR

Josy Kocher tritt mit einer Gruppe Frauen über 60 als Clownesse auf. «Trotz Lampenfieber macht es unglaublich Spass.»

Josy Kocher, 73 Jahre, 5 Enkel, Amden

Ihr Grossmutterverständnis «Vom Bild der alten, gebrechlichen Frau müssen wir wegkommen. Wir sind noch da und haben ein unwahrscheinlich grosses Potenzial.»

Ihr Engagement Mitglied der Clownessen, Strickgruppe und Teilzeit-Palliativpflege.

Ihre Enkel «Mit meinen Enkeln im Alter von 9 bis 20 unternehme ich alles Mögliche. Wir kochen, wandern oder töggeled.»

Ihr Zukunftswunsch «Möglichst alt zu werden – wenn die Gesundheit mitmacht.»



TÖGGELE MIT DEN ENKELN
Christoph, 9, Rahel, 13, und Matthias, 16, nennen sie Josy.